LaurentiusBote

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN FÜR NIENHAGEN JUNI - SEPTEMBER 2018

Im neuen Gewand

Der Laurentiusbote hat ein neues Aussehen bekommen: bunt und vielfältig wie das Gemeindeleben.

Stabwechsel im Kirchenvorstand am 3. Juni 2018 um 10 Uhr!

www.laurentius-nienhagen.de

„Bände sprechen“

Der amerikanische Soziologe und Psychotherapeut Paul Watzlawick geht so weit zu behaupten, dass man „nicht nicht kommunizieren kann“. Einfach ausgedrückt: Alles, was wir sagen oder nicht sagen, alles, was wir tun oder nicht tun, kann „Bände sprechen“ und etwas über uns preisgeben, ob wir es wollen oder nicht.

Kommunikation (lat. communicatio, ‚Mitteilung‘) ist der Austausch oder die Übertragung von dem, was Menschen erkannt oder erfahren haben, was sie wissen oder fühlen – und damit vielleicht das zentrale Thema unseres Lebens.

Weil Kommunikation so wichtig ist, macht sich Otmar Schulz grundsätzlich Gedanken darüber, wie wir Menschen uns mitteilen, Elke Drewes-Schulz findet, dass „Beten und Leben“ eine Einheit sind, Wolfram Möller von der Evangelischen Beratungsstelle lässt sich befragen, was die Kommunikation zwischen Paaren oft so schwierig macht, Rena Seffers betont, dass Reden und Schweigen zusammengehören – und viele kleine Meldungen und Berichte „malen ein Bild“ vom Alltag in der Laurentiusgemeinde. Sie sehen: Der Laurentiusbote ist voller Kommunikation!

Nicht nur das, was ein Mensch äußert oder tut, sagt etwas über ihn aus; auch seinen „Auftritt“ nehmen wir bewusst oder unbewusst wahr. Aus diesem Grund hat sich die Redaktion des Laurentiusboten daran gemacht, den „Auftritt“ des Gemeindebriefes zu erneuern. 2004 erschien der Gemeindebrief zum ersten Mal im Großformat A4, drei Jahre später wurde der Mantel farbig, jetzt wieder eine Neuerung: Wir haben das Format in Richtung Journal verändert, das Papier und die Schrifttype neu gewählt, die Bilder bekommen mehr Raum - und vor allem erscheinen „wir“ jetzt durchweg farbig. Wir sind gespannt, wie Ihnen dieses neue Erscheinungsbild gefällt und freuen uns über eine Rückmeldung von Ihnen. „Feedback“ auf den „Relaunch“ würden Kommunikationsspezialisten neudeutsch sagen. Auch das kann man einfacher ausdrücken: Bitte teilen Sie uns doch mit, ob Ihnen der neue Laurentiusbote zusagt oder nicht. Wir nehmen uns Ihre Kritik zu Herzen, weil wir einen informativen und ansprechenden Gemeindebrief herausgeben wollen.

Eine schöne Sommerzeit wünschen wir Ihnen!

Herzlichst Ihr U. Schmidt-Seffers

In dieser Ausgabe

GEMEINDELEBEN

04 **Wie Kirche kommuniziert** Die Wege dazu sind vielfältig

07 **Aus der Gemeinde** In und um Laurentius ist wieder viel passiert.

08 **Aktion** Stifte machen Mädchen stark

10 **Aus der Gemeinde** Oliver Krause lädt zum Sommerkonzert ein

11 **Aus der Gemeinde** Unsere Orgelrenovierung hat begonnen

TERMINE

12 **Gottesdienstkalender**

13 **Gruppen und Kreise**

THEMA

14 **Kommunikation** Wie wir auf unterschiedlichen Wegen miteinander reden

17 **Bete und Lebe** Eine Geschichte über eine wunderbare Kehrtwende im Leben

18 **Auf ein Wort** Wolfgang Möller von der evangelischen Beratungsstelle Celle im Gespräch über gelingende Partnerschaft

23 **Freud und Leid**

06

Andacht
Rena Seffers über den Hinweis „Rede und schweige nicht“

21

Fundraising-preis 2018
St. Laurentius bewirbt sich

FRAGEZEICHEN

1 Was sagt die Bibel: Wie wurde die Erde geschaffen?
- ☐ Gott bildete die Erde aus einem Klumpen Ton
- ☐ Gott schuf die Erde und alles, was lebt, durch sein Wort
- ☐ die Existenz der Erde war das Ergebnis einer Sternenexplosion

2 Wie redete Gott zum Propheten Elia?
- ☐ durch einen starken Sturm
- ☐ durch ein Feuer
- ☐ durch das Säuseln eines Windes

3 Warum weigerte sich Mose, an den Hof des Pharaos zu gehen und die Freiheit seines Volkes zu verlangen?
- ☐ weil er meinte, ungeschickt im Reden zu sein
- ☐ weil er ein Freund des Pharao war
- ☐ durch ein Erdbeben

UND GEWINNEN SIE EINE VON DREI CD'S

Schreiben Sie die Lösung per Mail an: KG.Nienhagen@evlka.de oder geben Sie diese im Pfarrbüro ab.

Nach der Kirchenvorstandswahl am 11. März 2018 werden die „alten“ Kirchenvorsteher im Gottesdienst am 3. Juni um 10.00 Uhr nach sechs, zwölf oder mehr Jahren verabschiedet. Wir bedanken uns für die tolle Zeit!

„Bianca Grupe, Elisabeth Binz, Christa Bockstette, Brigitte Lühmann, Ilona Makel, Patrik Pünder und Manfred Stiller“

Mehr auf Seite 8

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-lutherische St. Laurentiusgemeinde
Dorfstraße 33, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 13 98
Fax (0 51 44) 97 23 70
E-Mail: KG.Nienhagen@evlka.de
Web: www.laurentius-nienhagen.de
Pastorin Rena Seffers,
Pastor Uwe Schmidt-Seffers

Druck: Ströher Druck, Celle
Redaktion: Uwe Schmidt-Seffers (verantwortlich), Elke Drewes-Schulz, Sven Gutzeit, Annika Lukas, Otmar Schulz, Rena Seffers

Satz: Uwe Schmidt Seffers
Layout & Gestaltung: design@concept Werbeagentur e.K. Nienhagen

Bei nicht namentlich gezeichneten Artikeln ist das Redaktionsteam Autor. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Bitte beachten Sie die Anzeigen der Firmen, die den Laurentiusboten mit einer Spende unterstützen!

Auflage: 2650

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel viermal im Jahr und wird allen Haushalten in Nienhagen kostenlos zugestellt. Damit erreicht der Gemeindebrief auch nicht-evangelische Haushalte. Bitte verstehen Sie ihn dann als nachbarlich freundlichen Gruß.

Spendenkonto:
Sparkasse Celle
IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10
BIC: NOLADE21CEL

Verwendungszweck „Nienhagen“

Unter anderem so:

Durch Gottesdienste: Im Laufe eines Jahres werden an Sonn- und Feiertagen eine Million Gottesdienste gefeiert, darunter etwa 184.000 Kindergottesdienste. Hinzu kommen 38.000 Christvespern und Metten am Heiligen Abend, zahlreiche Jahresschlussgottesdienste, Gottesdienste und Andachten, die an Werktagen aus besonderem Anlass oder als regelmäßige Veranstaltung gefeiert werden.

Durch Musik: Jährlich locken 66.000 kirchenmusikalische Veranstaltungen 7,6 Millionen Zuhörerinnen und Zuhörer in die Kirchen.

Durch Bildungsarbeit: Es gibt insgesamt 8748 evangelische Kindertagesstätten, 1099 Schulen in evangelischer Trägerschaft und mehr als 50 evangelische Hochschulen, Aus- und Fortbildungsstätten.

Durch Angebote in der Gemeinde: Rund 1,5 Millionen Menschen besuchen regelmäßig einen der 125.000 Kreise, die deutschlandweit von den Kirchengemeinden angeboten werden.

Durch neue Medien: Auch auf Facebook, Twitter und YouTube sind Kirchengemeinden, Landeskirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) aktiv. Im April startete die Evangelische Kirche beispielsweise den YouTube-Kanal „Jana“. Die 19-jährige Poetry-Slammerin Jana Highholder lässt ihr Publikum dabei an ihrem Alltag als Slammerin, Medizinstudentin und Christin teilhaben.

Quelle: EKD.de, Zahlen von 2015

Wie Kirche kommuniziert

21,9 Millionen Menschen in Deutschland gehören der evangelischen Kirche an. Mit diesen Menschen kommuniziert die Kirche auf unterschiedlichen Wegen.

Reden oder Schweigen?

Viel Verletzung und Ärger wäre zu vermeiden, wenn wir aus unserem Herzen keine Mördergrube machten, findet Pastorin Rena Seffers

Mutter war eigentlich eine ganz verträgliche Frau. Beliebt bei ihren Tennis-Damen, in der Nachbarschaft gern zu einem Schnack über den Zaun bereit. Für uns Kinder war es aber oft schwierig. Wenn sie sauer auf uns war, dann sprach sie tagelang nicht mit uns. Das war das Schlimmste!“

Jahrzehnte später erzählten längst erwachsene Kinder so von ihrer verstorbenen Mutter. Es gab auch viel Gutes zu berichten, aber dieses quälende Schweigen, das sie als Kinder zu ertragen hatten, lag ihnen noch immer auf der Seele. Das hat der Beziehung zur Mutter nicht gut getan.

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ behauptet dagegen das Sprichwort. Wie in allen Volksweisheiten liegt auch hierin ein Funke Wahrheit. Manchmal ist es besser, sich einen Kommentar zu verkneifen, als etwas Unüberlegtes herauszuposaunen. Denn damit kann man andere sehr verletzen. So wie ein Pastorenkollege, der zu der jungen (von Natur aus) strohblonden Organisten nach dem Gottesdienst sagte. „Ihre Haarfarbe ist eine Beleidigung Gottes!“ Da fehlen einem wirklich die Worte…

„Soll ich sagen, was gesagt werden muss
– oder halte ich mich zurück?”

Das fragt sich mancher kritische Journalist in der Türkei. Darüber grübeln Christen in Pakistan oder Nordkorea. Grund genug zu schweigen hätten sie – Gott sei’s geklagt! Angst bringt Menschen zum Schweigen.

*Diese Worte hört der Apostel Paulus im Traum, als er in Korinth ist, um die gute Botschaft von Gottes Liebe und Barmherzigkeit zu verbreiten. Dabei stößt er nicht nur auf Interesse – im Gegenteil: Oft wird er angefeindet und lächerlich gemacht. Vielleicht überlegt er sogar, alles hinzuwerfen. Doch dann dieser Traum. Diese Mutmach-Worte. Er soll sich auf Gottes Begleitung verlassen können und nicht klein beigeben. Couragiert seine Überzeugung mit Leben und mit Worten füllen. Paulus lässt sich ermutigen, bleibt anderthalb Jahre in Korinth und baut dort eine christliche Gemeinde auf.

> *„*Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden.“*
>
> Apostelgeschichte 18,9-10

Ich finde, dieses „Rede und schweige nicht“ ist ein sehr wertvoller Hinweis. Sicher, manchmal sollte man besser den Mund halten. Doch viel Verletzung und Ärger wäre zu vermeiden, wenn wir aus unserem Herzen keine Mördergrube machten und sagten, was uns auf der Seele liegt und vielleicht schon lange irgendwie zwischen uns steht. Oder auch, was uns freut. Wie schön, nach einer Feier von den Gästen zu hören: „Es war ein wunderbares Fest! Ich habe mich sehr wohl gefühlt – danke!“

Eine schöne Sommerzeit wünscht Rena Seffers

Gemeinschaft erleben

Frauengruppe der Gemeinde besteht seit vier Jahren

Foto: Annika Lukas

Sanfte Musik erfüllt das Laurentiushaus an diesem Abend. Es ist der erste Donnerstag des Monats und die Frauengruppe der Gemeinde trifft sich dort. Heute stehen Meditative Tänze auf dem Programm, die von den Teilnehmerinnen vorbereitet wurden. „Die Themen für unsere Treffen suchen wir uns gemeinsam aus. Dafür erstellen wir ein Jahresprogramm“, erzählt Christa Bockstette.

Sie gehört zu den etwa 15 Damen, die sich im Januar 2014 das erste Mal zusammengefunden haben. In diesen vier Jahren haben sie gemeinsam schon Vieles erlebt. „Im vergangenen Jahr haben wir uns – passend zum Reformationsjubiläum – mit dem Thema ‚Frauen der Reformation‘ beschäftigt“, erzählen die heute anwesenden Frauen. Mit einem Vortrag der VHS zu dem Thema „Vom Bauernsohn zum Reformator “ hat sich die Gruppe darauf eingestimmt.

In besonderer Erinnerung ist im vergangenen Jahr der gemeinsame Abendgottesdienst geblieben, den die Gruppe zusammen mit Pastorin Rena Seffers gestaltet hat. „Es war viel Arbeit und sehr aufregend. Der Gottesdienst war gut besucht und ein tolles Erlebnis“, erzählen die Frauen.

Auch ein Synagogenbesuch in Celle, ein Bibliolog, ein Kinobesuch oder ein kulinarischer Abend standen bereits auf dem Programm. In diesem Jahr plant die Gruppe unter anderem noch einen Literarischen Abend.

„Es geht darum, miteinander Gemeinschaft zu erleben und neue Frauen kennenzulernen“, ist sich die Gruppe einig.

Auf neue Teilnehmerinnen freut sich die Gruppe ebenfalls. Hierfür sind Frauen ab Mitte 40 herzlich eingeladen, sich anzuschließen. Da die Aktivitäten nicht immer im Laurentius Haus stattfinden, wird um eine vorherige Kontaktaufnahme gebeten.

Stiftung übergibt Großjurte an die Pfadfinder

Pünktlich vor dem traditionellen Pfingstlager 2018 hat die Stiftung St. Laurentius den Pfadfindern eine Großjurte offiziell „überreicht“. Tatsächlich konnte das Dach der großen Jurte, so heißen die Zelte der Pfadfinder, bereits am Himmelfahrtstag gute Dienste leisten. Unter ihrem Dach sowie weiteren Zeltdächern, die von den Pfadfindern zu einer großartigen Zeltlandschaft zusammengebaut wurden, fanden die 200 Gottesdienstteilnehmer Platz und waren geschützt – nicht etwa vor dem Regen, sondern vor dem Sonnenschein, der den Himmelfahrtstag zu einem wunderbaren Frühsommertag gemacht hat.

Kuratoriumsmitglied Fritz Rainer Haut und die bereits älteren Pfadfinder vom Stamm Laurentius

Foto: Uwe Schmidt-Seffers

Stifte machen Mädchen stark

Erlös kommt Mädchen in Flüchtlingscamps zugute

Das Evangelische Frauenwerk Celle unterstützt die Aktion „Stifte machen Mädchen stark“, die von dem deutschen Weltgebetstag ins Leben gerufen wurde. Astrid Lange, Erika Taubenheim und Regina Pfeifer vom Frauenwerk werben für die einfache aber sinnvolle Idee und hoffen, dass sich auch in Nienhagen viele Menschen an dieser Aktion beteiligen. „In jedem Haushalt und in jedem Büro gibt es oft unzählige Kugelschreiber und Stifte, die unbrauchbar in Schubladen herumliegen oder oft in den Restmüll wandern“, so Astrid Lange, die möglichst viele dieser nicht mehr brauchbaren Schreibgeräte einsammeln und damit doppelt Gutes tun möchte: „Wir bekommen von unserem Kooperationspartner, der Firma BIC, pro Schreibgerät 1 Cent als Spende, also ca. 15 Euro für ein 15-kg-Paket. Die Stifte werden recycelt, und wir geben den Erlös weiter an ein Team aus Lehrerinnen und Psychologen, die 200 syrische Mädchen in einem Flüchtlingscamp im Libanon betreuen.“

Wichtig, so die Vorsitzende des Frauenwerkes in Celle ist, dass sich das Sammelgut auf Kugelschreiber, Gelroller, Marker, Filzstifte, Druckbleistifte, Korrekturmittel (auch Tippex-

Erika Taubenheim, Astrid Lange und Regi
Foto: Uwe Schmidt-Seffers

Stabwechsel im Kirchenvorstand am 3.6.2018

„Jede Kirchengemeinde muss einen Kirchenvorstand haben.“, schreibt Pastorin Rena Seffers. Was so lapidar daherkommt, ist ein grundlegender Satz unserer Kirchenverfassung. Als sich vor fast 2000 Jahren die ersten christlichen Gemeinden bildeten, sprach kein Mensch von Kirchenvorständen. Warum auch? Die Christen waren eine überschaubare Zahl von Menschen. Eine Organisation mit Immobilien und Personal waren sie noch lange nicht.

Das hat sich im Lauf der Jahrhunderte geändert. Ehrenamtliche leiten mittlerweile zusammen mit dem Pfarramt die Kirchengemeinde. Zu ihren Aufgaben gehört die Ordnung der Gottesdienste, die Vermögensverwaltung und Personalverantwortung, dazu auch Diakonie, Konfirmandenarbeit und gemeindliche Gruppen. Der Kirchenvorstand hat einen großen Entscheidungsspielraum, wenn auch einiges durch die Landeskirche und den Kirchenkreis bereits geregelt ist. Doch dieses Leitungsgremium kann die Entwicklung und Ausrichtung ihrer Gemeinde erkennbar beeinflussen.

Diese Frauen und Männer wurden gewählt

Dr. Maren Ahrenshop, Susanne Baxmann-Klawon, Oliver Friedebold, Jens Laukmichel, Ida Müller, Christian Quack, Harald Schilbock u. Maya Tsantilis.

Antje Blankenburg und Jasmin Klages wurden anschließend als weitere Mitglieder berufen.

Das ist in den vergangenen Jahren in der Laurentiusgemeinde durch den bisherigen Kirchenvorstand geschehen. Neue Projekte wurden auf den Weg gebracht, Bewährtes wurde erhalten, es wurde um manche Entscheidung gerungen, denn allen war stets bewusst, in welcher Verantwortung sie stehen. Dass die vergangenen Jahre durch ein so gutes, konstruktives und harmonisches Miteinander geprägt waren, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit. Nun war jedoch für einige Mitglieder ein Zeitpunkt gekommen, an dem sie sich aus diesem Ehrenamt zurückziehen möchten.

Sehr froh sind wir darüber, dass sich wieder genug Gemeindeglieder bereit erklärt haben, in den kommenden Jahren die Geschicke von St. Laurentius verantwortlich mitzugestalten.

Wir danken auch all denen, die von ihrem Wahlrecht am 11. März 2018 Gebrauch gemacht haben.

Fläschchen), Füllfederhalter und Füllerpatronen, auch Metallstifte, beispielsweise Eddings beschränkt. Andere Büromaterialien werden nicht angenommen. Die Stifte können im Pfarrbüro in Nienhagen abgegeben werden. Wenn sich Firmen oder größere Einrichtungen an dieser Aktion beteiligen, werden die gesammelten Stifte gerne auch persönlich abgeholt.

Nähere Informationen unter:
www.kirche-celle.de

Die Teamer

Ida Meinecke,
Marie Geveke,
Sarah Wanke,
Isabel Wanke,
Lucas Disselhoff und
Julius Quack
gehören der
Jugendgruppe an.

Sie haben auch die Konfirmandenfreizeit in Oldau als Teamer begleitet: Als Spielleiter des Geländespiels „Siedler von Catan“ haben sich die Jugendlichen passend verkleidet.

Fotos: Sven Gutzeit

Jugendgruppe nimmt sich Auszeit

Zu Himmelfahrt zog es die Jugendgruppe von St. Laurentius mit ihrem Diakon Sven Gutzeit für drei Tage nach Hitzacker an der Elbe. Geplant war bis zum Zeitpunkt der Abreise noch nicht viel, einzig in einem Punkt waren sich die Jugendlichen einige: Sie wollten in dieser Zeit möglichst viel Spaß haben und als Gruppe noch stärker zusammenwachsen.

„Mit diesem Vorsatz stiegen wir am Mittwoch direkt nach der Schule in den Bully (ausgeliehen vom SV Nienhagen, vielen Dank!) und traten die etwa 100 Kilometer bis zur Jugendherberge über Dorf und Land an. Angekommen nutzten wir die Zeit gleich zur sportlichen Betätigung sowie einem anschließenden Picknick bei Sonnenuntergang an der Elbe. Müde und kaputt fielen wir daraufhin in unsere Betten, um am nächsten Morgen umso motivierter aufzustehen. Diese Motivation war auch notwendig, um sich unserer folgenden Aktion stellen zu können.

Gegen Mittag ging es in einen Hochseilgarten mitten im Wald, bei dem es nicht an Höhe und anspruchsvollen Elementen mangelte. Aus diesem Grund konnten wir alle stolz über unsere erbrachte Leistung und Überwindungskraft mit einem Lächeln zurück zur Jugendherberge fahren. Nach einer Runde Billard und Rundlauf beim Tischtennis hatten wir uns schließlich eine nahrhafte Mahlzeit verdient, Döner und Pizza waren angesagt.

Am nächsten Tag endete leider schon unsere kleine Reise und die Rückkehr stand bevor. Auch wenn wir alle am liebsten länger geblieben wären, konnten wir mit Freude feststellen, dass unsere Erwartungen an die Freizeit sogar übertroffen wurden.

Ida Meinecke

Sommerkonzert

Uetzer Kantorei & Jugendkantorei
St. Laurentius

Samstag, 23. Juni 2018

Laurentiuskirche Nienhagen, 18.00 Uhr

Eintritt frei

EV.-LUTH. KIRCHENKREIS SOLTAU

Männerarbeit im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Ev.-luth. Kirchenkreis Celle

DENN MAN(N) LOS!

Evangelischer **Aktionstag**

Von Männern gemacht – für alle gedacht

mit
Fritz Baltruweit & Band
Fünf vor der Ehe
The Unchained

Friedensplatz Bergen, 23.9.18, 10.30–17 Uhr

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

KROATISCHE SPEZIALITÄTEN
RESTAURANT
Jahnstuben
Jahnring 13, Telefon 0 51 44 - 31 11

Seniorenresidenz
Herzogin Agnes
Herzogin Agnes Platz 4, 29336 Nienhagen bei Celle
Tel. 05144 49 04 8-0
www.seniorenresidenz-herzogin-agnes.de
Wir sorgen für das Leben im Alter

oliven apotheke
Mehran Arjomand
Herzogin-Agnes-Platz 7 • 29336 Nienhagen
Telefon 0 51 44 / 49 53 53 • Telefax 49 53 54
www.oliven-apotheke.de

Naturheilpraxis
Heike Höflich
Heilpraktikerin und Kräuterfachwirtin
Dorfstraße 47 · 29336 Nienhagen · Tel.: 05144/494706
E-mail: nhp-hoeflich@onlinehome.de

Wir ♥ Lebensmittel.
EDEKA Müller
...ein starkes Team!
Nienhagen

Text & Fotos:
Uwe Schmidt-Seffers

Klang-Reformation!

Die Orgelrenovierung hat begonnen: Die Orgelwerkstatt Hillebrand aus Isernhagen hat wie geplant nach den Konfirmationen damit begonnen, die Pfeifen aus der Orgel, den Spieltisch mit den Tasten und die Registerzüge auszubauen und den größten Teil der 1644 Orgelpfeifen nach Hannover zu transportieren.

Dort werden die Pfeifen gereinigt und ein Teil so bearbeitet, dass sie künftig etwas weicher klingen. In den 1960er Jahren war es im Orgelbau entsprechend des musikalischen Geschmacks üblich, den Klang der Orgel schärfer zu gestalten. Reinhold Brunotte, der jahrelang als erster Tonmeister beim NDR gearbeitet hat und regelmäßig die Orgel in der Laurentiuskirche spielt, hat gemeinsam mit dem Orgelbaumeister nach einer Lösung gesucht, die den Charakter der Nienhagener Orgel aus dem Hause Hammer grundsätzlich bewahrt, aber zugleich die musikalischen Klangräume erweitert. Die Grundsanierung der Orgel beinhaltet auch eine neue „Elektrifizierung“ sowie die Verlegung der Luftzufuhr aus der Sakristei in den Kirchenraum, damit die bisherigen Temperaturunterschiede zwischen der angesaugten Luft und der Luft in der Orgel vermieden werden. Auf diese Temperaturdifferenz ist ein wesentlicher Teil der Schimmelbildung in der Orgel zurückzuführen. Künftig sollen kleine Gebläse, wie sie in Computern verbaut sind, für eine verbesserte Luftzirkulation innerhalb der Orgel sorgen. Daneben muss aber auch nach Wegen gesucht werden, so Orgelbaumeister Hillebrand, dass künftig Temperatur und vor allem die Luftfeuchtigkeit genauestens im Blick behalten werden und falls nötig, sogar eine Entlüftung in die Kirche eingebaut wird.

Zum Vormerken

Orgeleinweihung am Sonntag, 2. September um 18.00 Uhr

Gottesdienste

JUNI

Sonntag, 3.6. (1. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr **Gottesdienst mit Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Kirchenvorstandes**

Sonntag, 10.6. (2. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 17.6. (3. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Taufgottesdienst

Samstag, 23.6.
18.00 Uhr **Konzert** Jugendkantorei und Kirchenchor Uetze

Sonntag, 24.6. (4. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

JULI

Sonntag, 1.7. (5. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag, 8.7. (6. Sonntag nach Trin.)
10.00 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Taufgottesdienst

Sonntag, 15.7. (7. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 22.7. (8. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 29.7. (9. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

AUGUST

Sonntag, 5. 8. (10. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
11.15 Uhr Taufgottesdienst

Sonntag, 12.8. (11. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 19.8. (12. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 26.8. (13. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst

SEPTEMBER

Sonntag, 2.9. (14. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
11.15 Uhr Taufgottesdienst
18.00 Uhr **Konzert** zur Wiedereinweihung der renovierten Orgel

In der Qualivita-Seniorenresidenz sowie in der Seniorenresidenz Herzogin-Agnes finden donnerstags um 10.00 Uhr Andachten statt.

Kinderkirche erleben

JUNI

Sonntag, 17.6. (3. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Kinderkirche

AUGUST

Donnerstag, 9.8.
10.00 Uhr Schulanfangsgottesdienst

Montag, 13.8.
09.00 Uhr Einschulungsgottesdienst

Sonntag, 26.8. (13. Sonntag nach Trinitatis)
10.00 Uhr Kinderkirche

In der Evangelischen Kindertagesstätte St. Laurentius finden vierzehntägig am Freitag um 10.00 Uhr Andachten statt. Eltern sind dazu herzlich eingeladen!

Andachten vor Schulbeginn finden in der Grundschule statt: mittwochs um 7.35 Uhr – alle vierzehn Tage.

„Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?“

Psalm 94, 9

Gemeinsam Kirche erleben!

Gruppen und Kreise im Laurentiushaus

VERBAND CHRISTLICHER PFADFINDER (VCP)
Kontakt: Paul Seffers, Tel.: 13 98

KINDERGRUPPEN
Die Fledermäuse für Kinder
dienstags 16.00 - 17.30 Uhr

Kontakt: Sven Gutzeit, Tel.: 6 98 95 35

HANDARBEITSKREIS
Mittwochs (außer dem 2. d. Monats)
Kontakt: Waltraudt Zeppei, Tel.: 26 26

FRÜHSTÜCKSRUNDE
letzter Dienstag im Monat von 8.30 - 10.00 Uhr
Kontakt: Pfarramt, Tel.: 13 98

VORBEREITUNGSKREIS „KINDERKIRCHE“
Kontakt: Manuela Hellbusch, Tel.: 56 06 06

BIBEL-GESPRÄCHSKREIS
Einmal im Monat, 20.00 Uhr
Bitte bei Pastor Uwe Schmidt-Seffers nachfragen, Tel. 13 98

SENIORENKREIS FRÖHLICHE RUNDE“
Jeweils am 2. und letzten Montag im Monat um 14.00 Uhr
Kontakt: Anita Kautz, Tel.: 29 24

FRAUENGRUPPE
1. Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr
Kontakt: Christa Bockstette, Tel.: 48 92

MÄNNERGRUPPE
Nächstes Treffen xx.xx. um 19.00 Uhr
Kontakt: Harald Schilbock, Tel.: 13 98

POSAUNENCHOR
Donnerstag 19.30 Uhr
Chorleiter: Stefan Bünsow, Tel.:59 81

JUGENDKANTOREI SANKT LAURENTIUS
Kinder ab 11 Jahre,
Dienstag 16.35 - 18.00 Uhr mit Oliver Krause, Tel.: 4 93 32 60

FLOHMARKT-TEAM
Kontakt: Carina Dannenberg, Tel.: 87 42

BESUCHSDIENSTKREIS „FREUNDLICHE BRÜCKE“
Immer am letzten Dienstag im Quartal um 15.00 Uhr, Kontakt: Pastorin Rena Seffers, Tel.: 13 98

TAFEL-GRUPPE
Ausgabe: montags ab 12.00 Uhr
Kontakt: Rosi Mikolaiczak, Tel.: 48 61

GRUPPE DER PSYCHOSOZIALEN BERATUNGSSTELLE
des Kirchenkreises: Freitagvormittag
Tel.: (0 51 41) 9 09 03 50

KOCHGRUPPE „WER IS(S)T SCHON GERN ALLEIN?“
Alle 14 Tage dienstags
Kontakt: Anne Richter, Tel. 49 55 60

Wir sind für Sie da!

Gemeindesekretärin
Britta Disselhoff
Telefon: (0 51 44) 13 98

Reinigung Kirche u. Laurentiushaus
Corina Masuck
Telefon: (0 51 44) 13 98

Evangelische Kindertagesstätte
Gabriele Konkoly
Telefon: (0 51 44) 45 35

Diakon
Sven Gutzeit
Telefon: (0 51 44) 6 98 95 35

Pastorin
Rena Seffers
Telefon: (0 51 44) 13 98

Pastor
Uwe Schmidt-Seffers
Telefon: (0 51 44) 13 98

Vorsitzende des Gemeindebeirates
Ruth Timme
Telefon: (0 51 44) 5 66 99

Manuela Kohleb
Telefon: (0 51 44) 55 33

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Dienstag von 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 – 18.00 Uhr
Die Pastoren stehen nach Absprache jederzeit für seelsorgerliche Gespräche zur Verfügung.

Stiftung St. Laurentius Nienhagen

Zukunft stiften

Das Kuratorium der Stiftung

Ewald Richter *(Vorsitzender)*
Klosterhof 5a, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 49 55 60

Fritz Rainer Haut *(stellv. Vorsitzender)*
Ackernstraße 16, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 16 94

Prof. Dr. Gunter A. Pilz
Turmstraße 21, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 9 26 44

Wolfgang Spohn
Drosselweg 16, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 17 83

Assoziiertes Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen

„Kommunikation“ (KO) – ein schwieriges Wort (vom Lateinischen communicare – mitteilen) für eine alltägliche, aber eben auch schwierige Sache. Soll sie gelingen, müssen Sender (Ehefrau) und Empfänger (ihr Mann) auf eine Wellenlänge eingestellt sein. Sonst rauscht und knistert es nur. Zwischen diesen beiden wird es noch länger knistern, ist zu befürchten.

„Schatz, hast du an die Marmelade gedacht? Ich brauche sie für die Torte!“ Er versteht ihren Wunsch, sofort die Marmelade zu sehen. Aber fragt sie wirklich nur nach der Marmelade? Oder will sie sagen: „Ich kenne dich doch! Du bist vergesslich, auch wenn ich dich um einfache Dinge bitte. Wie ist das eigentlich in der Firma? Kommst Du deswegen so schlecht voran, weil du so unzuverlässig bist?“ Das schwingt für ihn in ihrer harmlos erscheinenden Frage mit. Und er wird den Verdacht nicht los, sie will ihn treffen. Dabei hat er die Marmelade im Einkaufskorb.

Information und Empfindung

In der Regel teilen wir eine Information mit (hier: „Ich backe gerade und brauche Marmelade.“), ebenso aber auch eine Empfindung (hier: „Du bist vergesslich. Wenn auf dich nur mehr Verlass wäre! Dann kämst du auch sonst im Leben leichter voran! Ich mag dich, aber ich habe auch Vorbehalte…“). Die Information nennen wir in aller Regel digitale Kommunikation, die Empfindung hingegen analoge Kommunikation. Digital beschreibt die sachlichen Inhalte einer Information. Einfaches oder komplexes Wissen wird hier übermittelt. Das Analoge meint den Beziehungsaspekt in der Ko. Es ist die wesentlich ältere Form der Ko, ist aber leider oft auch mehrdeutig, so gibt es Tränen der Freude, aber auch des Schmerzes. Ein Lächeln kann Sympathie ausdrücken oder aber auch Verachtung (denken wir an den gleichen Politiker?). Wir kommunizieren nie ausschließlich auf der Sachebene, sondern zugleich immer auch auf der Beziehungsebene – was die Sache leider nicht gerade leichter macht.

Aus dem Tonfall der Frage nach der Marmelade hört er ihr Misstrauen heraus. Er hätte es auch aus Ihrem Gesichtsausdruck oder ihrer sonstigen Körpersprache entnehmen können. Denn auch darüber kommunizieren wir. Ihre Frage traf sein Selbstbewusstsein, sein Selbstwertgefühl (SWG). Und unser SWG spielt für gelingende oder misslingende Ko eine eminente Rolle. Bin ich in meinen Augen OK? Dann sieht die Sache schon gut aus. Und finde ich mein Gegenüber OK, dann ist es noch besser. Sind beide nicht-OK, dann ist Beratung angesagt.

Verbale und nonverbale Kommunikation

Ko erleben wir nicht nur verbal oder schriftlich. Ein Lächeln genügt. Die Verkäuferin im Supermarkt blinzelt mir in der langen Schlange an der Kasse zu. Ich verstehe sie,

Fotos: Uwe Schmidt-Seffers

Verstehst du eigentlich was ich sage?

Anmerkung zum Thema „Kommunikation“ von Otmar Schulz

schiebe meinen Wagen vorsichtig an die bisher geschlossene Kasse daneben und lege meine Sachen aufs Band. „Die Kollegin kommt sofort“, hatte sie mir zugeblinzelt. Wir kennen uns. Erst wesentlich später ertönt ihre Ansage. Augenaufschlag, Zeigefinger, Naserümpfen, Arme verschränken, Daumen hoch (oder runter), gebeugt über den Flur schleichen – das und vieles mehr ist Körpersprache, die für die Ko so wichtig ist, wie eben schon angedeutet. (Sportreporter verbringen neuerdings die halbe Sendezeit mit einer Analyse der Körpersprache der jeweiligen Mannschaft, an der sie ablesen, ob die Leutchen Sieger- oder Verlierertypen sind – wenigstens in diesem Spiel.)

Mediale Kommunikation

Schwieriger als die direkte personale Ko ist die mediale Ko. Ein Freund will mir am Telefon erzählen, es gehe ihm gut. Ich kenne ihn aber. Mir macht er nichts vor. Seine Stimme verrät ihn: er ist schlecht drauf. Aber das sage ich natürlich nicht, sondern: „Du, bei uns in Celle läuft ein spitzenmäßiger Film. Hast du Zeit und Lust heute Abend? Und das neue Restaurant an der Aller wollte ich auch schon immer mal ausprobieren.“ Er spürt zwar meine Absicht, aber er lässt sich doch auf meinen Vorschlag ein. Mein Ko-Ansatz war positiv. Sein Besuch hat uns beiden gutgetan.

Genauso gut kann es auch daneben gehen: Sie ruft aus Hamburg an. Er hört an ihrer Stimme: Sie hat Schwierigkeiten. Er sagt ihr das auf den Kopf zu. Sie fühlt sich genötigt zu leugnen. Nach kurzem Gruß legt sie auf. Diese Ko ging in den Teich.

Kommunikation fördert den Verkauf
Größere Firmen haben eigene Abteilungen für Fragen der Ko, meist eng angebunden an Abteilungen für Werbung und Verkauf. Auf die dort anstehenden Fragen einzugehen, würde an dieser Stelle viel zu weit gehen. Es sollte nur erwähnt werden, um zu zeigen, welche Rolle Ko heute spielt.

Kommunikation in der Kirchengemeinde
Den Gottesdienst lasse ich bewusst aus. Das ist ein Sonderfall, ein Unikum. Dieses Gemisch aus Raum und Zeit (sonntags um 10!!); aus Weg und Ankommen; Menschen begegnen; Singen (ach, du meine Güte!); Geld geben; lange (!) Zuhören, ohne das Gesagte kommentieren zu können – solch ein Gemisch gibt es sonst nirgends im menschlichen Miteinander. Auf dieses Unikum einzugehen, ist viel zu kompliziert, füllt Bände, bringt hier aber wenig bis nichts. Obwohl es für „Kommunikation“ ein Spitzenthema wäre. Ähnlich ist es mit der verständlichen Frage nach der „Kommunikation des Evangeliums“. Viel zu kompliziert für einen Gemeindebrief. Schon allein die Verständigung über den Begriff „Evangelium“. Wochenlang haben im Altertum Synoden getagt, ohne sich einig zu werden. Aber die Frage nach dem „Evangelium“ ist ohne Zweifel zentral für die Frage nach dem Fortbestand der Kirche (so ernst ist das? Ich meine ja!).

Etwas leichter fallen Überlegungen für die Gruppen der Gemeinde:
Hier merke ich sofort, was mir auch im übrigen Alltag begegnet: Wir lernen Autofahren, viele jedenfalls (manche lernen es nie!). Aber lernen wir auch, wie man aufmerksam zuhört? Wie man sein Gegenüber respektvoll wahrnimmt? Wie man sie oder ihn als gleichwertig stehen lässt? Wie man eine Sachlage ruhig und sachkundig erläutert, ohne arrogant zu wirken? Es gibt Forscher, die behaupten, bis zu 90 Prozent unserer Mitmenschen übten leichter negative Kritik, als dass sie eine positive Rückmeldung über die Lippen brächten. Gilt das auch in unseren Gruppen? Es sei ruhig noch mal an den alten Ratschlag der Indianer erinnert, wonach es hilfreich sei, erst einen „Mond“ lang in den „Mokassins“ eines anderen Menschen zu gehen, und dann über ihn zu reden, besser noch mit ihm, und zwar auf Augenhöhe!
Es gibt ein paar Einsichten der Ko-Forscher(innen), die ich zu übertragen und auf unsere Gruppen anzuwenden versuche. Ich nehme als Beispiel den frisch installierten Kirchenvorstand (KV), könnte grade so gut die noch junge Männerrunde erwähnen, die Frauengruppe oder oder oder.

Grundregeln für eine gelingende Ko

Wir tragen uns herum. Wenn wir uns abends treffen, kann es sein, dass wir das (!) Grundbedürfnis schlechthin verspüren: Wir haben Hunger, wir sind durstig. Solange dieses Bedürfnis nicht gestillt ist, solange der Magen knurrt, will uns eine positive Ko absolut nicht gelingen. So einfach ist das. (Die Männerrunde isst und trinkt erst mal was!). Selbstverständlich kann man auch ungesättigt kommunizieren, darf sich dann aber nicht wundern, wenn die Beratungen unvermutet ins Stottern geraten. Zur Ko mit leerem Magen gehören eine Menge Disziplin und Selbstbewusstsein. Weitere Beobachtungen: für eine gelingende Ko ist es m.E. wichtig, dass ich mich in der Gruppe (in diesem Fall im KV) in hohem Maße wohlfühle, dass ich so richtig dazugehöre, dass ich mich offen (und „ungestraft“) äußern kann. Werde ich mit dem, was ich an Wissen und Erfahrung einbringen kann, anerkannt oder fühle ich mich unterschätzt? Irgendwann frage ich mich auch: Was bringt mir mein Engagement eigentlich selbst? Tut es mir gut? Oder hätte ich meinen Gang in den KV doch lieber lassen sollen? Und was bringe ich überhaupt der Gemeinde? Was kann ich zur Lösung der anstehenden Fragen beitragen? Was denkt oder sagt meine Familie zu meinem neuen Engagement? Was tuscheln die Nachbarn? Und was bringt die Mitarbeit mir und meinem Ego? Ich frage mich natürlich irgendwann auch, warum ich auf wen wie reagiere. Gelingt es mir eigentlich, meistens jedenfalls, mich sachlich und erwachsen einzubringen oder doch zu oft emotional nach Art eines Kindes? Und wie hört und versteht mich mein Gegenüber? (Ich gehe hier nicht weiter auf Einzelheiten der Transaktionsanalyse ein, die ich eben mit diesem Hinweis angedeutet habe; aber eine Auseinandersetzung damit lohnt sich gewiss. Genau wie mit Fragen der Gruppendynamik, der „Themenzentrierten Interaktion“ und ähnlichen Hilfen für eine gute und gelingende Kommunikation.)

Bete und Lebe

Eine Geschichte über eine wunderbare Kehrtwende im Leben

Der Sonntag „Rogate“, zu Deutsch „betet“, erinnert mich an eine Frau aus meiner früheren Gemeinde, die ich des Öfteren besucht habe: Im Haus ihrer Tochter bewohnt Klara ein geräumiges Mansardenzimmer. An der Wand über dem Bett hängt ein Foto ihrer Hochzeit. Daneben ein Bild mit Trauerflor. Es zeigt Klaras Mann in Soldatenuniform. Ein altmodischer Schrank mit einem Vitrinen-Aufsatz beherrscht die gegenüberliegende Wand. Die Symmetrie der Mokkatassen und Kristallgläser verrät, dass sie schon lange nicht mehr benutzt worden sind. Zusammen mit der kleinen Porzellantänzerin in der Mitte des Arrangements sind sie stumme Zeugen längst vergangener Zeiten. In den Rahmen der Glastür, die die Ausstellung vor Staub schützt, sind ringsum alte Ansichtskarten geklemmt.

> *„Sie war nur noch müde, lebensmüde.“*

Eigentlich hat alles seine gewohnte Ordnung. Nur eines überrascht mich an jenem Tag, an dem ich mal wieder bei Klara vorbeischaue: Sie sitzt am Telefon – den halben Vormittag schon, wie mir ihre Tochter verrät – und lädt alte Bekannte zum Kaffeetrinken ein.

Seit über einem Jahr hat sie das nicht mehr getan. Bis mittags ist sie im Bett geblieben. Manchmal noch länger, obwohl sie sich von ihrem Schlaganfall wieder ganz gut erholt hatte. Sie war nur noch müde, lebensmüde.
Ihre Todessehnsucht war so groß, dass sie – was sie seit Kindertagen nicht getan hatte – ihre Hände zum Gebet faltete und Gott bat, sie doch endlich von dieser unerträglichen Einsamkeit und diesem sinnlosen Leben zu befreien. Mit Engelszungen hat ihre Tochter versucht, sie aufzumuntern. Bis ihrer Tochter, so erklärte mir Klara, gestern der Geduldsfaden gerissen sei.

„Ich werde dir weiterhin dein Essen bringen“, habe sie ruhig, aber bestimmt gesagt, „aber ich werde keine Minute länger als notwendig in deinem Zimmer bleiben. Ich hab die Nase gestrichen voll von deinem ewigen Gejammere!“

„Ich habe vor Schreck kein Wort mehr rausgekriegt“, erzählt Klara. „Und auch mein Gebet verstummte. Ich weiß nicht, wie lange ich sprachlos auf meine gefalteten Hände starrte. Meine Tochter hatte schon eine ganze Weile den Raum verlassen. Da erwischte ich mich plötzlich dabei, wie ich aufstand und ans Fenster ging. Ich glaube, ich hatte seit meinem Schlaganfall nicht mehr hinausgeschaut.“
Klara entdeckte staunend, dass der Rotdorn blühte. Sie erkannte Tim und Silke, die Nachbarskinder. Wie groß sie doch geworden sind! Sie hätte sich gerne mit Anna, ihrer alten Schulfreundin unterhalten, die am Haus vorbeiging. Kurzum: Das Leben hatte sie wieder!

„Das habe ich meiner Tochter zu verdanken“, meinte Klara. Das stimmt! Gleichzeitig ist für mich ist diese wunderbare Kehrtwende so etwas wie die Antwort Gottes auf Klaras Gebet. Bete und lebe!

Elke Drewes-Schulz, Pastorin i.R.

„Nicht zu streiten, ist keine Lösung“

Wolfram Möller, Leiter des Evangelischen Beratungszentrums in Celle, über gelingende Kommunikation in der Partnerschaft

Seit 2009 leitet Wolfram Möller das Evangelische Beratungszentrum des Celler Kirchenkreises im Haus der Diakonie. Der Dipl.-Sozialpädagoge und Psychotherapeut ist im Bereich der Paar- und Familienberatung tätig, er ist Supervisor und Coach. Die Fragen stellte Uwe Schmidt-Seffers.

Wie kommt es eigentlich, dass Menschen und speziell Paare immer wieder daran scheitern, dass sie sich nicht „verstehen“?

Das liegt häufig an unterschiedlichen Erwartungen. Ein Beispiel: Sie teilt ihm mit, was sie emotional bewegt hat. Ihre Erwartung ist, dass er zuhört und versucht, sie zu verstehen. Er aber greift in die „Werkzeugkiste“ und versucht ihr klarzumachen, was sie tun muss, damit es ihr besser geht. Und schon fühlen sich die beiden nicht verstanden: sie, weil ihre Erwartung nicht erfüllt wurde; er, weil sie sein gutgemeintes Hilfsangebot nicht annimmt.

Gibt es einen Unterschied in der weiblichen und der männlichen Kommunikation?

Frauen kommunizieren in der Regel eher auf einer emotionalen, Männer auf einer rationalen Ebene.

Können Sie drei goldenene Regeln für ein gelingendes Gespräch nennen, die man beherzigen sollte?

Grundsätzlich sollte die Beteiligten darauf achten, ausschließlich von sich selbst zu reden und keine vermeintlich allgemeingültigen Normen zu benennen: „Ich würde mich freuen, wenn du den Müll runterbringen würdest“ statt: „Man kann

Foto: Uwe Schmidt-Seffers

ja schließlich auch mal den Müll runterbringen!“ Außerdem ist es im Streitgespräch hilfreich, konkrete Situationen zu benennen, über die ich mich geärgert habe, und Verallgemeinerungen wie „immer“ oder „nie“ zu vermeiden. Und drittens: bleiben Sie beim Thema und schweifen sie nicht in die Vergangenheit ab, um ihr oder ihm zum wiederholten Male vorzuwerfen, was sie oder er schon im letzten Jahr alles falsch gemacht hat.

Andersherum gefragt, weil Sie langjährige Erfahrung in der Paarberatung haben: Gibt es grundlegende „Fehler“, den Paare immer wieder machen?

Ein Grundproblem in der Kommunikation von Paaren ist die weit verbreitete Annahme, dass der Partner oder die Partnerin die Verantwortung für die Probleme in der Beziehung hat: „Wenn DU anders wärst, ginge es UNS besser!“. Das führt natürlich zu nichts. Letztlich müssen sich beide damit auseinandersetzen, wo sie sich selbst für eine glücklichere Beziehung verändern müssen.

Im Streitgespräch nehmen viele Paare den Zeitpunkt nicht wahr, ab dem sich die Gefühle, Vorwürfe und Argumente nur noch wiederholen. Als Faustregel gilt, dass in einem Streit nach 30 Minuten wirklich alles gesagt worden ist. Danach kommen nur noch Wiederholungen. Und je länger das dann dauert, desto weniger fühlen sich beide verstanden und werden immer frustrierter. In der Beratung sprechen wir diese Dynamik an und erarbeiten mit den Paaren Deeskalationsstrategien und Streitregeln, die sie grundsätzlich für sich festlegen und die sie dann im Ernstfall anwenden können.

Stimmt es, dass es in der Regel die Frauen sind, die den ersten Schritt in Richtung Beratung machen?

Seit der Gründung unserer Beratungsstelle im Jahre 1972 ist es so, dass zwei Drittel unserer Ratsuchenden Frauen sind. Das betrifft sowohl Einzel- wie auch Paarberatungen. Frauen scheinen also eher dazu bereit zu sein, sich in einer krisenhaften Lebenslage professionelle Unterstützung zu holen. Männer brauchen häufig etwas länger, um sich einzugestehen, dass sie Hilfe von außen gut gebrauchen können.

Von Paaren höre ich oft, dass es meist die Frauen sind, die eine gemeinsame Beratung vorschlagen, und zwar zu einem Zeitpunkt, an dem die Probleme noch nicht manifestiert sind. Männer sperren sich zu diesem frühen Zeitpunkt oft noch dagegen und hoffen darauf, die Krise alleine bewältigen zu können. Wenn Männer eine Paarberatung vorschlagen ist das – bildlich gesprochen – häufig in einer Phase, in der die Frau schon auf den gepackten Koffern sitzt. Dann ist es natürlich ungleich schwerer, konstruktiv an der Partnerschaft zu arbeiten.

Was erwartet ein Paar, das sich bei Ihnen zu einer Beratung anmeldet?

Eine häufig genannte Erwartung ist, dass die Beraterin bzw. der Berater die Beziehung der beiden positiv verändert oder sogar die Ehe rettet. Das funktioniert selbstverständlich nicht! Die einzigen Menschen auf der Welt, die der Beziehung eine andere Richtung geben können, sind die Beteiligten selbst. Wir unterstützen sie dabei, indem wir mit ihnen destruktive Verhaltens-, Kommunikations- und Beziehungsmuster analysieren und gemeinsam konstruktive Alternativen dazu entwickeln. Aber wir schauen mit ihnen auch auf die vorhandenen Stärken und Ressourcen, die es zu erhalten, neu auf- und auszubauen gilt.

Was halten Sie von den sogenannten Ehepaarkursen, die in manchen Regionen Paare absolvieren müssen, damit sie sich katholisch trauen lassen können?

Solche Kurse können sehr hilfreich zur Prophylaxe bei jungen Paaren, aber auch für die Verbesserung „älterer“ Beziehungen sein. Im Evangelischen Beratungszentrum haben wir über viele Jahre hinweg solche Trainings im Programm gehabt, die wir bei Bedarf und auf Nachfrage wieder aufleben lassen können.

Spielt es eigentlich in Ihrer Arbeit eine Rolle, dass die Beratungsstelle eine evangelische Einrichtung ist?

Unsere Ratsuchenden sagen nur selten, dass sie sich ausdrücklich für uns als kirchliche Einrichtung entschieden haben. Ich bin aber davon überzeugt, dass wir als evangelische Beratungsstelle den Vertrauensvorschuss bekommen, dass wir die Menschen in ihrer Individualität, mit ihren Stärken und Schwächen so annehmen, wie sie sind.

Mir sagte einmal ein Paar bei einem Traugespräch, und dabei schienen die beiden spürbar sichtbar stolz darauf zu sein: Wir haben noch niemals gestritten! Die meisten Paare wünschen sich Harmonie in ihrer Beziehung und verbinden damit die Abwesenheit von Streit. Es ist aber das Natürlichste auf der Welt, dass zwei Menschen, die sich lieben auch mal unterschiedliche Ansichten haben oder sich übereinander ärgern. Wenn dieser Ärger nicht ausgesprochen wird, wirkt er im Untergrund weiter und äußert sich möglicherweise in späteren Situationen, die mit dem ursprünglichen Geschehen gar nichts mehr zu tun haben. Das kann leicht zu Unverständnis und Irritationen führen. Nicht zu streiten ist also auch keine Lösung. Es kommt eher darauf an, wie!

Weitere Informationen unter:
www.ev-beratungszentrum.kirche-celle.de

Aus Familienfreizeit wurde Elternfreizeit

20-jähriges Jubiläum gefeiert

Zu einer kunterbunten Jubiläumsfeier traf sich am Sonntag nach Himmelfahrt die Gruppe „Elternfreizeit“. Wir freuten uns, zu diesem besonderen Anlass auch mehrere ehemalige „Freizeitler“, einige unserer inzwischen erwachsenen Kinder und sogar vier Enkelkinder begrüßen zu können. Wie die Zeit vergeht! – „Zeit“, so lautete daher auch das Thema des Gottesdienstes. Unter der Leitung unseres Diakons Sven Gutzeit wurde dieser Gottesdienst von Teilnehmerinnen der Freizeiten vorbereitet und mitgestaltet.

Neben der bewegenden Predigt zum Thema „Alles hat seine Zeit“ (Prediger Salomo 3,1-8) waren die musikalischen Beiträge ein besonderes Highlight in diesem Gottesdienst. Mariell und Mareike sorgten mit ihren aus dem Norden angereisten Freunden für eine stimmungsvolle Untermalung mit altbekannten Liedern und modernen Balladen. Ein freudiges Wiedersehen gab es mit Max und Lucy, den beiden lustigen Handpuppen, denen es immer noch mit Leichtigkeit gelingt, uns und unseren Kindern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Auch Frank Hartmann, der als damaliger Diakon im Jahre 1998 die erste Familienfreizeit in Neuhaus im Solling mit dieser Gruppe durchführte, war extra aus dem Wendland angereist um mit uns zu feiern.

Ingrid Marxen-Glauner

„Am Nachmittag bestand die Möglichkeit, mit Hilfe von Fotos die Erinnerungen an viele schöne Erlebnisse und Fahrten auszutauschen, die uns an die unterschiedlichsten Orte führten (z.B. Müden/Ö., Weimar, Quedlinburg, Lüneburg, Loccum, Arendsee, Detmold, Cuxhaven, Hermannsburg) Mit einem leckeren Kuchenbuffet klang unser harmonisches fröhliches Jubiläumstreffen aus. Das Ziel für das nächste gemeinsame Wochenende im Herbst 2018 steht bereits fest: Goslar.“

St. Laur

Aufnahmen in der Kirche Kameramann mit Reinhold Brunotte an der Orgel

Neuer Anstrich

Während der Phase der Orgelrenovierung werden in der Laurentiuskirche weitere Arbeiten durchgeführt, was dazu führt, dass der Kirchenraum zeitweise den Charme einer Baustelle ausstrahlt. Dank der großzügigen Unterstützung des Kirchenkreises bekommen die Kirchenfenster im Innenraum einen neuen Anstrich und werden darüber hinaus im Rahmen einer energetischen Ertüchtigung der Kirche mit Vorsatzscheiben versehen. Darüber hinaus wird der Altarinnenraum neu gestrichen. Die Baumaßnahmen verursachen Kosten von über 60.000 Euro.

rentius bewirbt sich um den Fundraisingpreis

Mitte Juni wird der 7. Fundraising-Preis der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers im Gesamtwert von 10.000 EUR verliehen. Dies geschieht in drei Kategorien (Konzeptpreis, Kreativpreis und Nachhaltigkeitspreis) als Anerkennung von Fundraising-Aktivitäten in der Landeskirche und als Motivation zu weiterem Engagement und Qualifizierung in diesem Bereich – und St. Laurentius Nienhagen ist wieder dabei.

Im vergangenen Jahr hat die „Klang-Reformation“, die Spendenaktion für die Sanierung der Orgel, durch vielfältige Aktionen und eine große Beteiligung von Gruppen und Einzelpersonen in Nienhagen binnen eines halben Jahres 64.000 Euro erbracht. Das Konzept für diese Sammelaktion wurde nun bei der Landeskirche ins „Rennen“ um den 7. Fundraisingpreis geschickt. Im Zuge der Präsentation der „Klang-Reformation“ hat nun ein kleines Fernsehteam einen kurzen Film in der Kirche gedreht, der während des Fundraisingtages am 16. Juni in Hannover gezeigt werden soll.

Ob die Nienhagener wieder zu den Siegern gehören, wie schon 2009, als das Projekt „Laurentiustheater“ mit dem Kreativpreis der Landeskirche bedacht wurde, ist natürlich ungewiss. „Darum nehmen wir die Sache sportlich“, so Harald Schilbock, der die „Klang-Reformation“ maßgeblich betreut hat: „Wir finden aber, dass die große Beteiligung vieler Menschen im Dorf zeigt, wie sehr unsere Kirche in der Mitte des Dorfes steht.“

Eltern schmücken Kirche

„*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.*“

Matthäus 4,4

In den vergangenen Jahren hat sich eine schöne Tradition zu den Konfirmationen herausgebildet: Eltern der Konfirmanden treffen sich im Vorfeld des Festes und binden einen Türkranz für das Kirchenportal.

Ansichten eines Hundes

„Die Kunst des Lebens besteht in der Freiheit, das tun und sagen zu dürfen, was uns auf der Zunge brennt. Das zu begreifen, sollte ein Mensch erst einmal auf den Hund kommen - also auf mich!“ Ein Hund erzählt, wie er die Menschen sieht: angriffslustig, aber kein bisschen bissig, den Sinn hinterfragend, der hinter dem steckt, was die Menschen so auf die Beine stellen.

An- und Einsichten eines Hundes. In Worten und Bildern, die die Seele berühren. Bereits auf der Gefühlsebene der Kinder erfahrbar und dabei so tiefgründig. Pragmatisch und selbstverständlich. Mit aller Freude und allem Leid.
Ein Tier hat keine Worte. Trotzdem versteht es genau, was in „seinem“ Menschen vorgeht. Rocket erklärt uns das.

LESUNG & AUSSTELLUNG AM 9. ODER 10. JUNI BEI DER FLOTART IN SANDLINGEN

SONDERFORMAT: 14,5 X 21 CM
17,00 €

Mit Zeichnungen von Sandra Gutzeit.
ISBN 978-3-928832-68-7, 60 Seiten

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

CS GRAFIK
AGENTUR FÜR GESTALTUNG & WERBUNG
www.csgrafik.de

AUTO CHECK
KFZ-WERKSTATT-NIENHAGEN
Im Nordfeld 12, Nienhagen
Telefon 0 51 44 / 49 44 22
Reparaturen aller Fabrikate | TÜV | AU | Unfall-Reparaturen

Damit Sie sich zu Hause richtig wohlfühlen: Alles für die individuelle Gartengestaltung auf über 2000 m², vom Steinbeet über Gabionenzäune bis zu Bodenfliesen.
gute Gründe ...
FUHRBETRIEB HORN GmbH
Natursteinpark | Baustoffhandel | Erdarbeiten
Im Nordfeld 8 | 29336 Nienhagen | Tel.: 05144-49 54 50
www.natursteinpark-horn.de

Elektrotechnik Kostka
Meisterbetrieb für Elektrotechnik
Beratung, Planung und Ausführung von:
- Elektroinstallationsarbeiten
- Analog, ISDN und DSL Telefonanlagen
- PC Datennetze
- Satelliten- & Kabelfernsehanlagen
- Beleuchtungstechnik
Langerbeinstr. 28 · 29336 Nienhagen
Tel. 0 51 44 - 49 30 40 · Fax 0 51 44 - 49 30 58
E-Mail: info@elektrotechnik-kostka.de

Prasuhn GmbH
ÖKO-HAUS-VERSORGUNG
www.prasuhn-oekohaus.de
Waldweg 52a • 29336 Nienhagen - Nienhorst
Telefon 05085/18 21 • Mobil 0171/5454490
Telefax 05085/6729
E-Mail info@prasuhn-oekohaus.de
- Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Lüftungsarbeiten
- Holz- und Pelletkessel, Kaminöfen
- Luft-, Wasser-, Sole-Wärmepumpen
- Solar für Wärme und Strom
- Zentrale Staubsaugeranlage
- Alters- und behindertengerechte Badanpassung
- Digitale Badplanung
- Regenwasser-Rückgewinnung
- Klempnerei
- Gebäude-Energiepass
- Abwasserrohrreinigung

VGH Vertretung
Tobias Meynberg
Meisenring 37
29336 Nienhagen
Tel. 05144 92020 Fax 92021
www.vgh.de/tobias.meynberg
Finanzgruppe
fair versichert VGH

Bestattungsinstitut H. Schacht
Inh. Peter Katanic
Erd-, Feuer- und Seebestattungen • Trauerdruck im eigenen Hause
Erledigung aller Formalitäten
Beratung und Vorsorge auch bei Ihnen zu Hause
Günstige Bestattungen auf allen Friedhöfen
29399 Wathlingen • Schneiderstraße 23 • Tag- und Nachtruf 0 51 44 / 9 39 47

Johannes Baumgartner
Elektromeister
Baumgartner
Elektro-Installationen
Klosterhof 26
29336 Nienhagen
Tel.: 0 51 44 - 9 30 73
Fax: 0 51 44 - 9 30 74

Im Namen Jesu wurden getauft

Mia Madeleine Rudolph
Mika Johannes Stehning
Zoe Waldeck
Leo Klingenberg
Rouven Könecke
Nea Eva-Marie Winkler
Leni Wolle
Janina Kullik
Leni Tetens
Leon Hitzke
Niklas Buchenau
Charlotte Penke
Frieda Luise Klages

„Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker. Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."

Matthäusevangelium 28,19

Ihre Ehe unter Gottes Segen haben geschlossen

Lukas Meyer und Mona-Kristin Schmerder

Von Gott zu sich genommen und kirchlich bestattet:

Josef Bähr ..... 91 Jahre
Käthe Wilke, geb. Wagner ..... 84 Jahre
Gudrun Gaiser, geb. Kohnen ..... 76 Jahre
Elvira Mende, geb. Wenderoth ..... 88 Jahre
Siebo Frerichs ..... 91 Jahre
Erika Mosert, geb. Meyer ..... 79 Jahre
Hannelore Seemann, geb. Deutschmann ..... 68 Jahre
Gudrun Herzfeldt, geb. Gläß ..... 63 Jahre
Christa Peters, geb. Prüser ..... 79 Jahre
Margitta Gehrke, geb. Kutzera ..... 79 Jahre
Rüdiger Wolff ..... 51 Jahre
Manfred Hildebrandt ..... 79 Jahre
Marie Luise Waide, geb. Ehlers ..... 92 Jahre
Wolfgang Hempe ..... 74 Jahre
Winfried Bunge ..... 78 Jahre

„Lehre uns bedenken,
dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden."

(Psalm 90,12)

Zu guter Letzt

Texte zum Nachdenken

„Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen.
Zuletzt wurde ich ganz still.
Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist,
ich wurde ein Hörer.
Ich meinte erst, Beten sei Reden.
Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.
So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören.
Beten heißt still werden und still sein und warten,
bis der Betende Gott hört.“

Søren Aabye Kierkegaard